

Der Volksstaat

Erscheint in Leipzig
Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Bestellungen nehmen an alle
Postanstalten u. Buchhandlungen
des In- u. Auslandes.
Filial-Expeditionen für die
Vereinigten Staaten:
F. A. Sorge,
Box 101 Hoboken, N. J.
Wm. Lueders,
409 Maystr. Chicago, Ill.
Peter Fah,
8. W. Corner Third and
Coates str. Philadelphia.

Abonnementspreis:
Für Preußen incl. Stempelsteuer 21 1/2 Sgr., für die
übrigen Deutschen Staaten
16 Sgr. pro Quartal.
Monats-Abonnements
werden bei allen Deutschen
Postanstalten auf den 1ten
u. 3ten Monat und auf den
3ten Monat besonders an-
genommen, im Kgr. Sachsen
u. Pruzh. Sachl. -Altenburg
auch auf den 1ten Monat
à 5 1/2 Sgr. angenommen.

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei- Angelegenheiten betreffend, werden mit 1 Sgr., — Privat- und Begleitungs-Anzeigen mit 2 Sgr. die dreispaltige Zeit-Zeile berechnet.

Nr. 37.

Sonntag, 29. März.

1874.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal und fordern wir deshalb zu zahlreichem Abonnement auf das wöchentlich einmal erscheinende Parteiorgan auf.
Der Preis beträgt 16 Sgr. (56 Kr. rh.) pro Quartal, 5 1/2 Sgr. (18 1/2 Kr. rh.) pro Monat, in Preußen incl. Stempelsteuer 21 1/2 Sgr.

Alle deutsche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Denjenigen Abonnenten, welche das Blatt per Kreuzband beziehen, wird dasselbe bei dreimaliger Zusendung in folgender Weise berechnet:

- für Deutschland 1 Thlr. 5 Ngr. (2 fl. 3 kr. rh.);
- für die Schweiz, Serbien, Belgien, Scandinavien und Italien 1 Thlr. 10 Ngr. (5 Franc.);
- für Frankreich, die Niederlande, Portugal, Großbritannien, Rumänien und die Türkei 1 Thlr. 20 Ngr. (6 1/2 Franc.);
- für Spanien und für Amerika 2 Thlr.

Für Leipzig und Umgegend ist der Abonnementspreis (mit Bringerlohn) auf 17 1/2 Ngr. pro Quartal und 6 Ngr. pro Monat festgesetzt. Man abonnirt bei der Expedition dieses Blattes, Zeigerstraße 44, und bei Colporteur Müller, für die Umgegend von Leipzig bei den Filial-Expeditionen: für Boltmarsdorf, Reudniz, Neuschönefeld u. bei D. Stelzer, Reudniz, Kapellengasse 11, 2 Tr., für Plagwitz und Lindenau u. bei Frau Hohe, Plagwitz, Bischerische Str. 26, für Connewitz u. bei Teubert, Vornaische Straße 19, für Kleinschöcher und Umgegend bei Fleischer, Nr. 87 daselbst, für Thonberg bei Horn, Hauptstr. Nr. 95, für Stötteritz bei D. Richter, für Gohlis u. bei D. Peulert, Hauptstr. 19.

Der Abonnementsbetrag ist bei Bestellung zu entrichten. Abonnements bei der Expedition, sowohl einzelne wie von Filialen, welche nicht rechtzeitig erneuert worden, werden vom 1. April an nicht mehr effectuirt.

Bei Nachbestellung ist an die Post 1 Sgr. Bestellgebühr außer dem Abonnementsbetrag zu entrichten.

An die Abonnenten in Sachsen.

Bei Verweigerung der Annahme des Abonnements für April, Seitens einer Postexpedition, wollen sich die Betreffenden auf das Circular vom 16. März 1874 Nr. IV 2463 A berufen, wonach Monatsabonnements auf den „Volksstaat“ im Königreich Sachsen und Herzogthum Sachsen-Altenburg zulässig sind.
Die Expedition des „Volksstaat“.

Politische Uebersicht.

Hrn. Lasker, dem „ehrlichsten“ und eifrigsten unserer Parlamentarier scheint vom nechtlichen Schicksal die Rolle beschieden worden zu sein, den Parlamentarismus nach jeder Richtung hin als absurdum zu revidiren. Nicht bloß ihn todzureden, sondern auch ihn todzutöden. Der „Knüttel“, der dem Musterparlamentarier vor dreißig Jahren entfuhr, ist in dem Museum der Geschichte wohl aufbewahrt. Neulich, bei Anlaß der Debatten über das Preßgesetz, „entfuhr“ Hr. Lasker wieder ein solcher „Knüttel“. Als Sonnemann bemerkte, er wünsche das Zustandekommen des Preßgesetzes, rief ihm der Musterparlamentarier zu: „Zeitungssteuer!“, damit auf das Unzweideutigste seinem Collegen Corrupte, eigensüchtige Motive unterscheidend. Für diese Uebersetzung ward ihm natürlich kein Ordnungsruf, leider aber auch keine Bückstichung seitens des beleidigten Abgeordneten zu theil. Charakteristisch aber ist und bleibt, daß die zwei größten Ungehörlichkeiten, die im Reichstag bisher verübt worden sind, auf Konto des Musterparlamentarier Lasker kommen.

Durch Prügel zur Liebe! „Unser Braun“, schon von früher her bekannt als der Wirabeau des nassauischen Landtages, war ehemals und als literarischer Langfinger, ist bekanntlich jetzt in die große Schaar jener Prügelknaben eingetreten, deren Aufgabe es ist, Alles zu verhimmeln, was Bismarck-Bucher-Stieber thut, und Alles zu beschwätzen, was nicht unbedingt in das Horn der wärschiner Dreifaltigkeit bläst. Diese Prügelknaben empfangen selbstverständlich dafür, daß sie anstatt der hinter den Coulissen agirenden Dreifaltigkeit ihre Rüden der Kritik Europas darbiehen, reichliche Ägung aus dem Reptilienfonds und Mikardentopf und schenken sich zur Erholung im tiefsten Roth der Presse wälzen. „Unser Braun“ ist unter diesen Untebeln obenan. Da sein Blatt, wie die „Spenerische Zeitung“, trotzdem sie früher als „Frühstücksblatt“ und „Heldengreißer“ galt, an galoppirender Abonnentenschwindigkeit leidet, und sowohl ein Heiraths-bureau wie ein Abort für verrückte Frauen, die in derselben erriethen waren, keine Abonnenten in die Welt locken, auch ein Versuch, die preussischen Regimentscomandanten als Abonnentensammler anzustellen, erfolglos blieb, scheint „Unser Braun“ in helle Verzweiflung gerathen zu sein. Er weiß kaum mehr, was er schreibt. Denn er „läßt“ sich — „unser Braun“ — nicht nämlich zuweilen wie Bismarck „an sich selbst“ — aus dem Elßaß schreiben:

Nicht die Elßaß-Pöhringer haben wir erobert, sondern nur ein Land, zu dem die Bewohner nur einen Annex (?) bilden. Dieser Volks-Annex mit dem französischen Volke die politische

Unreise theilt, — so meint „unser Braun“, muß man die halsstarrigen Elßaßer und Pöhringer prügeln, der einzige Weg, auf dem ihnen der deutsche Patriotismus eingeschloßt werden kann. Und „unser Braun“ beweist, was er sagt, „denn“, fährt er fort, „König Friedrich Wilhelm I. hat seine Untertanen durch Prügel zur Liebe gebracht und was von dem Menschen gilt, den nur eine strenge Erziehung bildet und vorwärts bringt, das gilt noch mehr von den Völkern.“

Also — statt „durch Nacht zum Licht“ lautet künftighin die Parole: „Durch Prügel zur Liebe!“ Hat vielleicht der „Geniale“ oder Bude oder Stieber in einer mondhellten Nacht aus dem Fenster einer Schnapsfabrik zu Barzin geguckt und ist solch einem neuen Constantins am Himmel ein Gestirn erschienen in Gestalt eines Knüttels oder eines medlenburgischen Haselstocks mit der Umschrift: In hoc signo vinces? (In diesem Zeichen wirst du siegen.) Und hat der Heberpfeifer Braun den Auftrag bekommen, dies der Welt zu verkünden? Und soll damit das „Denkervoll“ auf die erstliche Wiederkehr der Prügelstrafe vorbereitet werden? Oder hat „unser Braun“ nur in Medlenburg Abonnenten fangen wollen?

Das wissen die Götter und der Reptilienfonds!

— Allem Anscheine nach bereitet sich in England ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit vor, von einer Ausdehnung, wie ihn selbst der vorjährige Strike und Lockout in Süd-wales nicht besessen. Damals war das Schlachtfeld doch ein verhältnißmäßig beschränktes, wenn auch die Zahl der für die Arbeitersache streitenden sich auf mehr als 100,000 belief, und von beiden Seiten mit großer Erbitterung gekämpft wurde. Diesmal ist der gesammten Kohlengruben-Bevölkerung von England und Schottland von Seiten der, offenbar nach gemeinsamem Plan handelnden Bourgeoise der Fehdehandschuh hingeworfen worden. Mit einer Uebereinstimmung, welche sich auf die geheime Thätigkeit des Fabrikantenbundes zurückführen läßt, haben die Grubenbesitzer von Süd-wales, Süd-schottland, Yorkshire, Oldham, Wigan und allen Kohlendistrikten Schottlands zu Anfang dieses Monats ihren „Händen“ eine Lohnreduction von 10 — 25 Proz. angekündigt. An verschiedenen Orten haben die „Hände“ ohne Weiteres die Arbeit niedergelegt — z. B. in Schottland bereits gegen 20,000 nach dem „Beehive“ —, an anderen Orten haben sie erklärt, wenn das Verlangen nicht zurückgezogen werde, am 1. April ihre Arbeit niederzulegen; und in Wigan ist in einer großen Arbeiterversammlung beschlossen worden, die Sache scheiderrichterlich entscheiden zu lassen. Daß die Grubenbesitzer auf diesen Vorschlag eingehen werden, ist jedoch nicht zu erwarten. So begeistert die Herren Kapitalisten für Mundtellersche Schiedsgerichte zu sein pflegen, wenn Nachfrage nach „Händen“ ist und die Löhne eine steigende Tendenz haben, so unehrerbietig machen sie sich über diesen Harmonie-Hymnus lustig, wenn der Arbeitsmarkt überfüllt ist und sie die Arbeiter in der Tasche zu haben glauben. Die Grubenbesitzer von Süd-wales haben auch gleichzeitig mit der Ankündigung der Lohnreduction die öffentliche Anzeige gemacht, daß sie den etwaigen Vorschlag eines Schiedsgerichts nicht annehmen würden. — Daß der parlamentarische Ausschuss des Chefstiller Gewerkschaftscongresses einen Beschluß gegen die königliche Commission in Arbeiterangelegenheiten gefaßt hat, wurde in voriger Nummer mitgetheilt. Inzwischen stellt sich heraus, daß Herr Mac Donald, eins der zwei Seelen in's Parlament gewählten Gewerkschaftsmitglieder, nebst einer anderen gewerkschaftlichen Größe, Herrn Hughes, die von dem Minister ihnen angebotenen Stellen in der königlichen Commission ganz lustig und munter angenommen haben. Darob ist nun ein hitziger Streit entbrannt, und selbst der „Beehive“ kann nicht umhin, den Schritt kräftig zu tabeln, wobei freilich auch die Rücksicht einigermaßen mitwirkt, daß die Commission nicht von den geliebten Bourgeoisliberalen, sondern von deren Gegnern in's Leben gerufen worden ist. Vor einem Gladstone und Consorten zu kriechen, haben die englischen Gewerkschaften bis dato wenigstens für keine Schande gehalten. Nun — solche Vorgänge befördern die Zerstückung und damit die Klärung.

In früheren Correspondenzen aus Berlin haben wir die Taktik der Sozialisten im Reichstage wiederholt zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Heute können wir mittheilen, daß die Socialdemokraten zwar auch jetzt noch keine offizielle Reichstags-Fraction bilden, wie dies von Geib, Most, Motteler und Bahlreich beantragt wurde, sich jedoch bezüglich der Stellung von Anträgen und der Behandlung der im Reichstage vorkommenden wichtigen Gesetzentwürfe dahin vereinbart haben, daß sie im Plenarium des Reichstages gemeinschaftlich und nur nach vorausgegangener Berathung der Verständigung handeln werden. Es steht zu erwarten, daß durch diese Vereinbarung die Spannung, welche bisher zwischen den beiden großen Arbeiterfractionen Deutschlands (sozialdemokratische Arbeiterpartei und Allg. deutscher Arbeiterverein) so oft in heftigen Angriffen sich kundgab, sowohl in der sozialdemokratischen Presse, wie in den Arbeiterversammlungen, wenn nicht plötzlich gehoben, so doch bedeutend neutralisirt werden wird. Sache der Generalversammlung des Allg. deutschen Arbeitervereins und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei wird es sein, dem Verlangen nach friedlichem Nebeneinandergehen beider Fractionen weiterhin Rechnung zu tragen.

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaft der Schuhmacher.

Leipzig. Da die hiesigen Collegen mit ihren Arbeitgebern wegen Aufbesserung der Löhne in Unterhandlung stehen und mög-

lichenfalls zu keinem günstigen Resultat gelangen, steht ein Strike in nächster Zeit in unvermeidlicher Aussicht. Wir ersuchen deshalb die Collegen anderwärts Leipzig jetzt zu meiden.

Das Comité.
Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Aufnahme des Obigen gebeten.

Goltha. Der Fachverein in Kaufbeuren hat sich auf unsere Anregung hin der Gewerkschaft angeschlossen und ersuchen wir die dortigen Collegen treu und fest zur Gewerkschaft zu halten. Die Coupons sind versandt und haben allerdings nur diejenigen Orte welche erhalten, die mit ihren Beiträgen für die Hauptkasse nicht im Rückstande sind. In der Abrechnung vom Februar hat sich ein Fehler eingeschlichen. Siegen hat für November gezahlt, jedoch für December kein Abrechnungsformular eingekandt. Die Gelder sind auch von Siegen veröffentlicht. Wir halten uns von jetzt ab nur an die Abrechnungsformulare, da wir bei eingesandten Geldern nicht wissen können, für welchen Monat diese sind, ob es Reste sind, ob sie zur Gewerkschafts- oder Krankenkasse gehören. Die Abrechnungsformulare sind zu diesem Zwecke versandt, wer sich derselben nicht bedient, ist für vorkommende Fehler selbst verantwortlich. Es hält schwer, ehe die Mitglieder sich an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnen, jedoch einmal daran gewöhnt, werden sie mehr Gefallen an der Gewerkschaft finden als früher. Wer also nicht als Restant glänzen will, sende regelmäßig das Abrechnungsformular und jede Frage genau auszufüllen an Unterzeichneten ein. Ferner muß es in der Strikeunterstützung heißen: Siegen 1 fl. 30 kr., nicht 1 fl. 3 kr. (Ist ein Druckfehler).
Wir warnen wiederholt vor Zuzug nach Augsburg.
Mit Gruß für die Verwaltung
W. Bod.

Correspondenzen.

Köschlitz. Aufruf an sämtliche Arbeiter des 14. sächsischen Wahlkreises. Alle Parteigenossen, Vorstände und Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei in den Ortsschaften Wechselburg, Langenan, Penig, Froburg, Lausitz, Colbitz, Goltzheim und Köschlitz, sowie die der Arbeitersache freundlich gesinnten Männer der Ortsschaften wo noch keine Gewerkschafts- oder Parteimitgliedschaft besteht, als Kohren, Vorna, Begau, Krösch, Regis, Lobstädt u., sowie die großen Proletarier-Dörfer in unserem Kreis werden aufgefordert, Sonntag, den 5. April, als den ersten Osterfeiertag, Nachmittags 2 Uhr auf dem Bahnhofe Norddorf bei Gastwirth Kraßelt zu einer Berathung über eine geregelte Agitation zur Organisation sämtlicher Arbeiter zahlreiche Delegirte zu senden. Wollen wir nicht immer tiefer sinken, unsere Nachkommen förmlich als Knechte und Sklaven sehen, so ist es nöthig, daß kein Ort fehlt, wo es Arbeiter giebt. Die Lage der Arbeiter brauchen wir nicht erst zu schildern; den Druck, unter welchem Alle leiden, fühlt Jeder am besten selbst. Darum Arbeiter, vereinigt und organisiert Euch, wenn ihr ein menschenwürdiges Dasein erringen wollt. Vereinigt sind wir nichts! Vereinigt sind wir Alles! Blickt nur auf unsre Gegner, den Fabrikantenbund u. Es bedarf keines Beispiels weiter, wir müssen uns organisiren, wenn wir nicht in kurzer Zeit den Haunen und der Willkür unsrer Gegner als Besessene in die Hände fallen wollen. Alle Parteigenossen der Nachbarorte, wo noch keine Vereinigung besteht, ersuchen wir, die noch nicht ausgeklärten Arbeiter anzusprechen und Anknüpfungspunkte zu suchen, daß jeder Ort zahlreich vertreten ist; bezüglichen erinnern wir auch Herrn Kerschmar aus Lausitz, nicht zu fehlen. Nochmals rufen wir allen Arbeitern zu, organisiert Euch, erscheint zahlreich, laßt allen Personenaktus fahren und bald wird es besser sein.
J. A.

Bruno Flach, Bev. der gemischten Schuhmachergewerkschaft, Herrmann Gausche, Vertrauensmann der Partei zu Köschlitz.
Weimar. Am 13. v. M. wurde der aus Pirna gebürtige Journalerpedient Fr. Leuschke verhaftet und wegen Beleidigung des preussischen Königs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Verhaftung hatte Leuschke 15 Thlr. Geld bei sich, welches er für eine hiesige Buchhandlung von Abonnenten einlaffirt hatte. Trotz dreimaliger Reklamation Seitens des Eigentümers des mit Beschlag belegten Geldes erhielt derselbe erst nach 4 Wochen den Bescheid, daß der Staatsanwalt gegen die Auslieferung des Geldes protestirt habe und das Kr. Gericht seiner Ansicht beigetreten sei, wonach das Geld zur Deckung der Kosten benutzt wird. Alle weiteren Einreden waren fruchtlos! — Das ist preussische Gerechtigkeit einem Socialdemokraten gegenüber! —

Nowawes bei Potsdam. Köschlitz hatten wir hier eine Versammlung, wie sie nach Aussage älterer Männer im hiesigen Ort noch nicht getagt hat. Wir hatten dieselbe als Volksversammlung annonciert, mußten aber, da uns der Wirth zu einer solchen (er fürchtete eine Schlägerei) das Lokal nicht gab, als Stuhlarbeiter-Versammlung tagen. Der ziemlich große Saal war gedrängt voll und viele, die etwas später kamen, fanden keinen Platz mehr. In das Bureau wurden Gerstenberg als erster, Studentenbrub als zweiter Vorsitzender, Unterzeichneter als Schriftführer gewählt. Als Referenten waren unsere Reichstagsabgeordneten Bahlreich und Motteler erschienen. Beide sprachen unter begeisterten Beifall der Anwesenden. Motteler über Gewerks- und Produktionsgenossenschaften, Bahlreich mehr die politische Seite berührend. Als Gegner meldete sich ein Herr Moos, welcher unser Programm in häßlicher Weise anzugreifen versuchte und unsere Redner mit Predigern resp. Kanzelrednern verglich. Bahlreich, welcher nach demselben sprach, wusch ihm den Kopf derart, daß die Versammlung lebhaftere Lust zeigte, ihm auch noch das Fell zu waschen!

Nachdem noch Motteler das Schlusswort gehabt, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Zahlreiche Einzeichnungen fanden statt in die Gewerkschaften, Dank dem Aufstehen von Bahlteich und Motteler.

Neudorf, 7. März. (Fabrikanten-Humanität.) Zwischen Neudorf und Staffort befindet sich die Knochenmühle der Firma Kiesel, in welcher ich mehrere Jahre dem Herrn Kiesel meine Lebenskraft opfern mußte, und dafür allwöchentlich in Form eines Tagelohns so viel ausgezahlt erhielt, daß ich kaum den notwendigsten Lebensunterhalt nebst Kleidungs- und Wirtschaftsstücken mir beschaffen konnte. Ich war am Knochenofen beschäftigt. Die Knochen werden zerhackt, dann in eiserne Töpfe gepackt, wo jeder Topf das Gewicht von 55 bis 59 Pfund hat, ohne den Inhalt desselben. Wenn diese Töpfe alle gefüllt sind, werden sie in einen glühenden Ofen gestellt und gebrannt; wenn sie gut gebrannt sind, werden sie herausgenommen, dabei sind Ofen und Töpfe noch ganz glühend. Beim Herausnehmen rinnt der Schweiß demselben am Körper herunter, daß man glauben möchte, man wäre über und über mit Wasser begossen und oftmals muß man sogar in die freie Luft hinausgehen, um nicht Gefahr zu laufen, zu ersticken.

So geschah es auch, daß sich bei mir eine Krankheit entwickelte, welche ich schon mehrere Wochen vorher an der Erschlaffung und Ermattung der Glieder gewahrt wurde. Ueberhaupt ist diese Arbeit eine sehr ungesunde, da der feine Knochenstaub sich auf der Lunge festsetzt, was in einem Zeitraum von etlichen Jahren deren Verschleimung zur Folge hat. Eines schönen Abends wurde ich auf den andern Tag zum Pferdeharnen bestellt; als mir dies aber wegen Unwohlsein nicht möglich, wurde mein Nichterscheinen von Seiten dieses Schlosjunfers für Faulheit erklärt. Jedoch sollte dieser sehr kluge Herr eines Besseren belehrt werden, denn kurze Zeit darauf war ich gezwungen, wegen einer Krankheit 18 Wochen lang das Bett zu hüten. Das Schönste war noch, daß wir nicht einmal einer Krankenkasse angehörten; wir hatten zwar schon wiederholt darauf hingearbeitet, aber stets wurde uns von dem Fabrikanten erwidert, daß wir 15—20 Mann zu einer solchen Kasse zu wenig wären, er meinte, wir sollten uns mit den Arbeitern in der chemischen Fabrik einigen und zu deren Kasse treten (auch zur chemischen Kalifabrikation besitzt dieser Herr eine modernisirte Zwingsburg), woraus aber immer nichts wurde, und so war dieser Herr gezwungen, sämtliche Recepte während meiner Krankheit zu unterschreiben und zu bezahlen. Als ich nach meiner Krankheit wieder zur Arbeit ging, wozu mich natürlich der Hunger und die Noth trieb, denn die Kräfte hatte ich noch nicht, welche nöthig waren, um die menschenscheiderische Arbeit so zu betreiben wie früher, da wurde ich gleich den zehnten Tag zum Säcketragen bestimmt, deren jeder 1 1/2 Centner wiegt. Die Folge war, daß ich des Abends zusammenbrach und wegen Ueberanstrengung wiederum 4 Wochen zu Hause bleiben mußte. Nach diesen 4 Wochen nahm ich meine Arbeit wieder auf und arbeitete bis zum Frühjahr 1872. In dieser Zeit starb der Arzt, der mich während meiner Krankheit in Behandlung hatte, und dessen Wittve präsentirte dem „armen“ Fabrikanten Kiesel eine Rechnung wegen meiner ärztlichen Behandlung von 16 Thlr. 20 Gr. Als dieser „arme“ Dampfessen-Baron nach der Knochenmühle kam, gab es ein Donnerwetter von Redensarten, warum ich nicht seinen Hausarzt herbei geholt hätte, und das Ende vom Liede war, daß mir gelündigt wurde. Also gelündigt nach einer 22 wöchentlichen Krankheit, gelündigt als Familienvater von vier Kindern, und warum? weil der Fabrikant das Geld nicht bezahlen wollte, und ich konnte nicht bezahlen. So hat sich die Angelegenheit bis vor Kurzem hingezogen, als eines Tages der Gerichtsdienster in meine Wohnung trat und sich nach meinen Vermögensverhältnissen erkundigte. Ich mußte ihm natürlich gestehen, daß kein geheimes Vermögen vorhanden sei, und von dem, was er sehen konnte, war alles unentbehrlich. Die Sache war aber noch nicht damit zu Ende, denn zum 16. Februar d. J. bekam ich eine Vorladung vor das Kreisgericht nach Bernburg, um durch Eid zu erklären, daß ich nicht im Stande sei, diese Rechnung zu bezahlen, was ich auch mit gutem Gewissen beschwören konnte, denn wo sollte ich als Arbeiter noch so viel Geld hernehmen, da ich außer meiner Krankheit noch mehrere Wochen auf das Straßengäßchen geworfen war. Es ist natürlich auch unerschämmt von Seiten eines so „reichen“ Arbeiters, wenn er so schamlos auf die Taschen eines so „armen“ Fabrikanten und Couponabschneiders speculirt, denn der „Entbehrungslohn“ dieser Herrn ist ja so verschwindend klein, daß sie stets das Sprüchwort vor Augen haben: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen“, aber „Selber essen macht Fett“ heißt ein andres Sprüchwort. Nun noch einige Worte an Herrn Kiesel. Hatte ich Ihnen nicht hundertmal mehr Nutzen stiften müssen, ohne daß ich es gewollt, erstens durch den Entbehrungslohn, welchen Sie alle Tage aus meinem innersten Mark herausgezogen haben und in Ihre weiten Sacktaschen verschwinden ließen? Und zweitens: habe ich Ihnen nicht einen größern Nutzen stiften müssen, als die winzige Rechnung betrug, durch das viele Wassertragen auf das trodene und leichte Knochenmehl, damit es bedeutend schwerer wurde? Und was nahm denn die Entbehrungslohn, der nimmermüde Arbeiter, oder der genügsame Dampfessen-Baron? Die Antwort werden Sie mir wahrscheinlich schuldig bleiben. Ich könnte noch Vieles schreiben, aber ich will den Raum dieses Blattes nicht weiter in Anspruch nehmen.

Samburg, 10. März. Von den hiesigen Malerzöglingen ist den Prinzipalen folgendes Schriftstück zugestellt worden: „Die am 10. März d. J. abgehaltene Versammlung der Malerzöglinge Samburgs beschließt die von ihr schon im vorigen Jahre gestellten Forderungen in Betreff der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit, und zwar von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, einschließlich der üblichen Frühstück-, Mittags- und Besperzeit, sowie Einführung einer geregelten Arbeitsskala, so, daß die Arbeitszeit wie folgt wäre: „Vom 1. März bis 30. September von Morgens 7 bis 6 Uhr Abends, vom 1. bis 31. October von Morgens 7 bis 6 Uhr Abends, vom 1. bis 30. November von Morgens 7 1/2 bis 4 Uhr Abends, vom 1. December bis 15. Januar von Morgens 8 bis 4 Uhr Abends, vom 16. Januar bis 15. Februar von Morgens 7 1/2 bis 4 Uhr Abends, vom 16. bis 28. Februar von Morgens 7 bis 5 Uhr Abends. Eingegriffen sind eine halbe Stunde Frühstück-, eine Stunde Mittag- und eine halbe Stunde Besperzeit; vom 1. November bis 15. Februar fällt die Besperzeit aus. „Wenn das Datum, mit welchem nach dieser Tabelle eine neue Arbeitszeit einzutreten hat, auf einen der drei ersten Werktage der Woche fällt, so wird der Lohn der ganzen Woche nach der neuen Arbeitszeit, wenn er dagegen auf einen der drei letzten Werktage fällt, nach der alten Arbeitszeit berechnet. Die Gehilfenschaft Samburgs ersucht Sie freundlichst, diese Forderungen, welchen schon in ganz Deutschland bereits seit Jahren und auch von einigen bedeutenden Geschäften in Ham-

burg und Altona Folge gezeiget ist, den in ihrem Besitze arbeitenden Gehilfen gefälligst zu genehmigen.

Wir ersuchen Sie deshalb freundlichst, uns dieses Formular mit ihrem resp. Bescheide bis zum 21. d. M. an untenstehende Adresse zurückzusenden. Im Weigerungsfalle am 28. März Einstellung der Arbeit.

Im Auftrage der Malerzöglingenschaft: Das Comité. W. Meinde, engl. Planke Nr. 20, Maler-Berkehr.

Frankfurt a. M. In der Bauarbeit der Frankfurter Bauamt ist unter den Schreibern ein Streik ausgebrochen, da beabsichtigt wurde, den Werkstättenarbeitern 10 Prozent und den Ausschlägern 20—25 Prozent Lohnabzug zu machen. Es ist dringend erforderlich, daß jeder Beitrag von Schreibern nach Frankfurt unterbleibt.

Süchteln (Kreis Kempen). Am 1. März tagte in Solingen im Lokale des Wirthen Kessel eine Conferenz der Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeiterpartei für Rheinland und Westphalen, unter dem Vorsitze des Herrn Berth aus Barmen. Betreten waren Witten, Ronsdorf, Elberfeld, Barmen, Cöln, Solingen, Süchteln und Duisburg. Herr Klüssendorf als Vertreter des Agitations-Comités gab Rechnungsablage, welche ein Defizit von 23 Thalern ergab, welches von den Cölner Genossen gedeckt worden war. Auf Antrag des Herrn Schumacher wurde Barmen als Sitz des Agitationscomités gewählt. Derselbe setzte die Conferenz in Kenntniß, daß bald in Cöln ein Arbeiterorgan für Rheinland und Westphalen gegründet würde, welches Unternehmen freudig begrüßt und beglückwünscht wurde. Nachmittags 6 Uhr war Volksversammlung, worin Schumacher und Hillmann über Förderung und Ziele der sozialdemokratischen Arbeiterpartei referirten. Herm. Schrörs.

Den Parteigenossen empfehlen wir folgende Organe zur Verbreitung: „Braunschweiger Volksfreund“, erscheint die Woche 6 Mal kostet per Quartal durch die Post bezogen 15 Sgr. — 52 1/2 kr. südd. W. Redakteur S. Kolosky.

„Chemnitzer freie Presse“, erscheint wöchentlich sechsmal, kostet per Post 18 Sgr. — 83 kr. südd. W. Redakteur: J. Bahlteich.

„Crimmitschauer Bürger- und Bauernfreund“, erscheint wöchentlich sechsmal. Preis per Quartal 15 Sgr. — 52 1/2 kr. südd. W. Redakteur Gustav Kwasniowski.

„Dresdner Volksbote“, erscheint wöchentlich sechsmal; kostet per Quartal 21 Sgr. — 1 fl. 17 kr. südd. W. Redakteur: Otto-Walster.

„Sozial-demokr. Wochenblatt“, erscheint in Nürnberg, wöchentlich zweimal, Preis per Post 11 1/2 Sgr. — 40 kr. südd. W.

„Der Zeitgeist“, erscheint in München wöchentlich sechs Mal. Preis per Post 45 kr. — 13 Sgr. Redakteur: Geiser.

„Poser Zeitung“, erscheint wöchentlich zweimal. Preis per Post 41 kr. — 11 1/2 Gr. Redakteur: Carl Lienig.

„Süddeutsche Volksstimme“, erscheint wöchentlich dreimal in Mainz. Preis per Quartal 45 kr. — 13 Gr. Redakteur: J. Most.

„Süddeutsche Volkszeitung“, erscheint wöchentlich sechsmal in Stuttgart. Preis per Quartal 1 fl. 3 kr. — 18 Sgr. Redakteur: Carl Hillmann.

„Gleichheit“, Organ der Arbeiterpartei in Oesterreich, erscheint wöchentlich einmal in Wiener-Neustadt. Preis per Quartal 75 kr. östr. — 15 Gr.

„Sozial-politisches Volksblatt“, erscheint monatlich zweimal in Klagenfurt. Preis per Quartal 50 kr. — 10 Gr. Redakteur: M. Karner.

„Arbeiterwochenchronik“, Organ der ungarischen Arbeiter, erscheint in deutscher Sprache in Buda-Pest. Preis per Quartal 60 kr. östr. — 12 Gr.

„Die Tagwacht“, Organ des schweizerischen Arbeiterbundes; erscheint wöchentlich zweimal in Zürich. Preis per Quartal 14 Sgr. — 49 kr. südd. W.

„Felleisen“, Organ der deutschen Arbeiter-Bildungsvereine in der Schweiz, erscheint in Zürich monatlich zweimal. Preis per Quartal 9 Gr.

„Arbeiterzeitung“, erscheint in New-York wöchentlich einmal. Preis per Quartal 65 Cts. — 27 1/2 Gr.

„De Werker“, erscheint wöchentlich 1mal in Antwerpen. Preis per Quart. 8 Gr.

Briefkasten

der Redaktion: J. W. Ohg.: Diese Nr. unmöglich. — G. R. Dresden: Stecht in Nr. 36.

der Expedition: Wils Banzen Schr. 20 gr. Hls Wien Schr. 4 gr. Rvw Berlin Schr. 11 gr. 5. 2. Hildeshm Schr. 14 gr. 4. Engsb Cöln Schr. 2 gr. Fl Heide 24 Schr gr. Fshulse Elmbed Ann. 18 gr. Engsb Heidenheim Schr. 1 thlr. 6 gr. Th Abd Jr. a. M. Ab. 1. D. 13 thlr. 22 gr. Mlr Wien Ab. 1. D. 2 thlr. 25. Soz.-dem. A.-B. Berlin Ann. 4 thlr. 13. Ag.-Kom. das. Ann. 3 gr. G. Rde Reands Schr. 2 thlr. H. Feunam Döbrg 1. D. 7 thlr. 10 gr. Wtsche Stade 1. Du. 18 thlr. 20. G. Wtsch Hannover 1. D. 10 thlr. 20 gr. Stbl Ohain Schr. 1 thlr. 10. Dull Trento Ab. 1 thlr. 21. A. v. A.-B. Hambg Ann. 1 thlr. Hmann hier 1. D. 17 gr. 5. Rwn München Schr. 14. 19. 2. H. Shrs Salseln 2. D. 7 thlr. Altmann Maastricht 2. D. 1 thlr. 3. Schr. 21 gr. A. B. hier Schr. 1. 2. 5. Stel Wien Schr. u. Ab. 1 thlr. Kro München 1. D. 40 thlr., Facho. d. Schloffer das. Ann. 5 gr., Drechler-Facho. das. Ann. 6 gr. Schmitt Betsky 1. D. 23 gr. — E. P. Wertig Goldzig: Wollen Sie den Beitr. Post-Beamten die auf der ersten Seite von Nr. 36 stehende Notiz „An die Abonnenten in Sachsen“ vorzeigen. Frz Depot soz. Schr. Zürich: Sendet 50 gek. u. 50 ungeb. Deklamat. u. Lieder.

Genossenschaftsbuchdruckerei.

Antheilscheine bez. Antheilsquittungen ertheilen ferner: In Berlin: C. B. 5 Thlr., A. G. 2 Thlr., W. B. 2 Thlr., Dr. M. 1 Thlr., F. A. 1 Thlr.

Wahlsond.

Liste 1899 gesammelt in der Restauration v. Duard Neufelderhansen 10 Gr., Liste 951 drch Wils hier 3 Thlr.

Anzeigen etc.

Berlin Zur Beachtung! Ich bitte diejenigen Volksstaat-Leser, welche ihre Wohnung wechseln, mir rechtzeitig die neue anzugeben, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. A. Trautmann, Engelauer 6 b.

Berlin Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Bezirksversammlungen. Montag, den 30. März, Abends 8 Uhr: Prinzenstraße 72, bei Carius, oberer Saal. „Was wir wollen.“ Vortrag des Hrn. Holzwarth aus Pforzheim. Dienstag, den 31. März, Abends 8 Uhr, Café Hausmann, Elisabethstraße 17, Eingang vom Hof: Vortrag des Hrn. Körner. Verschiedenes. Kein Parteigenosse darf fehlen. Nach dem sog. Osterfest wird im Maschinenbauviertel eine Bezirksversammlung eingerichtet. Die Parteigenossen werden um Unterstützung zur Auffindung eines geeigneten Versammlungslokals ersucht. Das Agitationscomité.

Berlin Allgemeiner Völkcher-(Arbeiter-)Verein. Dienstag, den 31. März, Abends 8 Uhr: Geschlossene Mitgliederversammlung im Hofischen Lokal, Laubbergstraße 15. T.-D.: Vorbereitung zur General-Versammlung. Bitte müssen vorgelagt werden. Der Bevollm.

Cöln Soz.-dem. Arbeiter-Partei. Mittwoch, den 1. April, Abends 8 Uhr: Geschlossene Mitgliederversammlung im Lokale bei Brauer Engelstein 25. Tagesordnung: Rewahl des Vertrauensmanns. — Besprechung über die Wilschuld im Kreis Kempen. Alle hiesigen Parteimitglieder werden dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen. J. A. G. Heinrich 8.

Hamburg Beim Beginn des neuen Quartals ist es die Pflicht jedes Abonnenten, für die Verbreitung des Volksstaat Sorge zu tragen. — Bestellungen nehmen entgegen die Expeditoren G. Schulz und S. Hülse; ferner A. Geid, Köhlschlag 12, und Traumann, Dragonerstraße unter 25. Der Preis beträgt dr. Quartal 1 M. 12 Sch., wozon mindestens 14 Sch. voraus zu zahlen sind; auch sind Monats-Abonnements à 10 Sch. zulässig. Die Filial-Expedition: G. F. W. Schulz.

Gohlsis Arbeiterverein. Montag, 30. März, Abends 8 Uhr: Versammlung in der Oberschenke. — Vortrag von H. Kamm. Gäste willkommen. NB. Die Statuten kommen zur Berücksichtigung. — Den 6. April keine Versammlung.

Leipzig Gewerkschaft der Maurer und Zimmerer. Dienstag, den 31. d. M.: Versammlung bei Zeidler, gr. Windmühlstraße 7. Tagesordnung: Sozialer Wochenbericht. Referent: Kühnast. Das Erscheinen aller ist notwendig. Der Bev.

Leipzig Allgemeiner D. Schneiderverein. Dienstag, den 31. März, Abends 8 Uhr: Versammlung (Gewandhäuser 4, 1.) T.-D.: Soziale Rundschau. Vereinsangelegenheiten. Einem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder und Gäste steht entgegen. Der Bev.

Leipzig Metallarbeiter-Gewerkschaften. Montag, den 30. d. M.: Sitzung bei Fröhlich, Nicolaisstraße 33, Goldner Ring. T.-D.: Vortrag. Fragekasten. Pünktliches Erscheinen ist durchaus notwendig. — Aufnahme neuer Mitglieder.

Sämmtliche Eisen- u. Metallarbeiter von Alt- und Neudamm, Rager, Alt- und Neuschönefeld, S.-Berghausen, Boltmarsdorf und Erlenbach werden auf Sonntag, den 29. d. M., Nachm. 3 Uhr nach Neuschönefeld (Sandfouci) zu einer Besprechung über den stattfindenden Eisen- u. Metallarbeiter-Congress in Hannover eingeladen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Leipzig Gewerkschaft-Vorstände. Sonntag, den 29. d. M., Abends 6 Uhr: Zusammenkunft im Arbeiterbildungsverein.

Niederplanitz Kant Beschluß der Mitgliederversammlung der sozial-demokratischen Arbeiterpartei vom 22. ds. Mts. ist Karl Weigel aus der hiesigen Mitgliedschaft ausgeschlossen. Im Auftrage: D. Hoch, Vertrauensmann.

Spandau Metallarbeiter-Gewerkschaften. Dienstag, den 31. d. M., (Ritterstraße 7): General-Versammlung. Wichtige innere Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder werden aufgefordert, sämmtlich zu erscheinen. Der Bevollm.

Diejenigen Parteigenossen, welche den Aufenthalt des Steinmehrs und Bildhauers August Reichelt ermitteln können, werden freundlichst ersucht, dies sofort an mich gelangen zu lassen. Limbach b. Chemnitz. Friedrich Hanbold. [38]

Abis für Schuhmacher.

Die unterfertigte Gewerkschaft gibt hiermit bekannt, daß nur im Berkebrölslokale (Kaffee Sey) die Arbeitgeschäfte vermittelt werden. Regensburg. Gewerkschaft der Schuhmacher. Rechl, Bevollm.

Allen Freunden und Genossinnen hiermit zur Kenntniß, daß meine liebe Frau mich heute mit einem gesunden, kräftigen Jungen beschenkte. Cöln, 24. März, 1874. Hub. Buddelmeyer.

Abnehmer von Lederpantoffeln

im Ganzen wie im Einzelnen sucht W. Lehmann. Schuhmachermst., Kochstr. i. S., Mühlgraben 293. Preisconrart: pr. Dvd. Frauenpantoffeln bant u. schwarz 10—12 Thlr., (schürz 13 Thlr.); Mannspantoffeln auf Reil 14 Thlr., mit Stützstab 16 Thlr.; Kinder- und große Mädchenpantoffeln erstere 5 bis 6 letztere 7 bis 8 Thlr. Die Parteigenossen bitte ich, mir, wenn möglich, Rundschaft zuzuweisen, besonders aber wünsche ich, die Adressen von den Handelshäusern in Bukarest (Wallach) Wien u. s. w. recht bald zu erhalten. Auch liefere ich alle anderen Schuhmacherarbeiten für Männer Frauen und Kinder, in Zeug und Leder, (in Partien wie im Einzelnen) jedoch nur auf Bestellung und alles gegen baare Kasse. Durch reelle Bedienung bei festen Preisen steht einer immer wachsenden Rundschaft entgegen. Eine Partie

Volksstaatskalender 1874

sind uns remittirt worden, wir offeriren dieselben zum herabgesetzten Preis von 2 Gr. gestempelt, 2 Gr. 5 Pf. ungestempelt, gegen baar oder Postvorschuß. Expedition des „Volksstaat.“

Arbeits-Hosen.

Aecht Englisch Lederhosen à Stück 1 Thlr. 15 Sgr. Cord-Hosen à Stück 1 Thlr. 15 Sgr. Starke Stoff-Hosen à Stück 2 Thlr. 15 Sgr. Militär-Drillhosen à Stück 1 Thlr. Baumwollene feste Arbeitshosen à Stück 27 1/2 Sgr. empfiehl

Louis Guttman

J. N. No. 24 Grimmaische Strasse in Leipzig No. 24.

Bekanntmachung.

Wir erwarten bis Ende dieses Monats bestimmt, daß sämmtliche Filialen, soweit dies nicht geschehen, die Abonnementsbeträge für 1. Quartal 74 rc. einenden, da sonst für 2. Quartal die Zufendung unterbleibt. Ebenso erwarten wir binnen 8 Tagen von allen Filialen die Bekanntgabe ihrer Abonnentenzahl, wie auch allenfällige Aenderung der Adressen für 2. Quartal. Die Expedition des Volksstaat. Leipzig: Berantw. Redakteur: M. Preißner. (Redaktion u. Expeditions-Büro: Köhlschlag 12.) Druck und Verlag der Gewerkschaftsbuchdruckerei.